

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 110 (1996)

Heft: 1

Rubrik: Gesellschaftsnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nekrolog

Adolf F.J. Karlovsky †

Adolf Frantisek Josef Karlovsky starb am 13. Dezember 1995 in Birsfelden (BL), erst 73jährig. Er wurde am 17. Oktober 1922 als Sohn des Adolf F. Karlovsky und der Franziska, geb. Stara, in Prag geboren. Nach dem Besuch des Realgymnasiums erhielt er eine Ausbildung an der Militärakademie in Prag, anschliessend studierte Adolf Kunstgeschichte und historische Hilfswissenschaften an der Karls-Universität Prag. Seine politischen Aktivitäten im Pfadfinderverein führten 1939 zu seiner Verhaftung und Verurteilung. Auf abenteuerlichen Wegen kam er nach England und nahm 1940 am Kriege teil. Nach Beendigung des II. Weltkrieges kehrte er als Hauptmann i. G. nach Prag zurück. Nach zehnjähriger Festungshaft wurde er «begnadigt» und entlassen und schlug sich nun als künstlerischer Berater in Film, Fernsehen und im Radio durch. Anfangs neben-, dann hauptberuflich betätigte sich Adolf als Heraldiker. 1968 flüchtete er in die Schweiz und wurde 1982 Bürger von Birsfelden. Am 19. März 1970 heiratete er Dagmar Kurazova.

Obwohl Adolf («Ada») Karlovsky in erster Linie künstlerisch tätig war, hat er sich auch als Schriftsteller zu verschiedenen heraldischen Themen geäussert. Neben vielen Arbeiten in tschechischer Sprache erschienen seit 1966 deutsch verfasste Aufsätze, so über Prager Wappen in der Altstadt und der Kathedrale und über die Wappen einiger böhmischer Ärzte.

Als Künstler schuf er zahlreiche heraldische Exlibris und Wappenillustrationen zum Österreichischen Wappenalmanach 1967, zum Werk Zelenka-Sauer über die Wappen der Wiener Schottenäbte, sowie zu den Wappenbüchern der Landkreise Lörrach und Waldshut. Einige seiner Familienwappenentwürfe wurden in der Deutschen Wappenrolle registriert oder im Staatsarchiv Solothurn hinterlegt. Aufsehen erregte er mit dem Wappen des US-Präsidenten Ronald Reagan.



Wappen: In Blau ein mit einem roten Mühleisen pfahlweise belegter goldener Mühlstein. Auf dem Helm mit blau-goldenen Decken ein goldener Streitkolben mit rotem, golden beschlagenem Stiel zwischen einem mit goldenem Balken belegten blauen Flug.

Biographie: The Armorial «who is who», Edinburgh 4. Aufl.

J. Siebmachers Grosses Wappenbuch, Band H: Biographisches Lexikon der Heraldiker, Neustadt a.d. Aisch 1992, S. 249. *Günter Mattern*

Hinweis: Im Historischen Museum Aargau auf Schloss Lenzburg wird vom 31. März bis 3. November 1996 die Ausstellung «Die Habsburger zwischen Rhein und Donau» gezeigt.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr.

Bruno Bernard Heim 85 Jahre

Schnell läuft die Zeit, wir eilen mit! Kaum zu glauben, dass am 5. März 1996 unser Vorstandsmitglied Dr. phil. et Dr. iur. can. Bruno Bernard Heim 85 Jahre alt geworden ist. Im Gymnasium des Benediktinerstiftes Engelberg erweckte P. Dr. Plazidus Hartmann sein Interesse an der Heraldik.

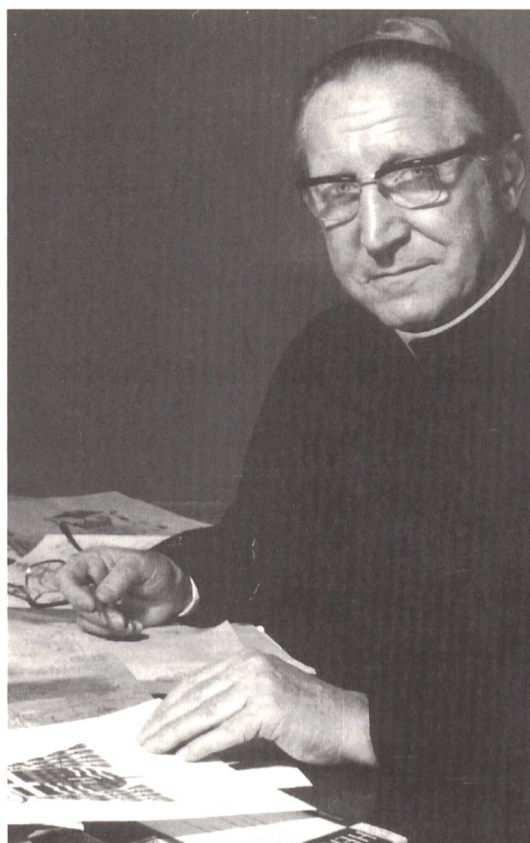
Überall wo B. B. Heim wohnte und arbeitete, die Wappenkunst begleitete ihn; er hatte bis 1957 bereits mehr als 1000 Wappen gemalt, entworfen oder neu stilisiert. Unter seinen Entwürfen finden wir die Wappen und Siegel der Päpste Pius IX., Pius X., Pius XI., Pius XII., Johannes XXIII., Paul VI., Johannes Paul I. und Johannes Paul II. Zahlreiche geistliche Würdenträger liessen sich von Heim ein persönliches Wappen und ein Dienstwappen schaffen. In der Schweiz standen in den letzten zwei Jahren viele Wechsel in mehreren Bistümern an, und wir möchten die Wappen der geistlichen, von Heim meisterhaft geschaffen, im Schweizer Archiv für Heraldik vorstellen.

Natürlich denken wir an Heims Bücher über die Heraldik der katholischen Kirche, und er hat seit 1947 drei grundlegende Werke darüber veröffentlicht:

1. Wappenbrauch und Wappenrecht in der Kirche, Olten 1947
2. Coutumes et droit héraldique de l'Eglise, Paris 1949
3. Heraldry in the catholic church, its origin, customs and laws, London 1981 (2. Aufl.)

Neben der dienstlichen Heraldik schuf Heim aber auch in seinem «Armorial Bruno B. Heim», sein liber amicorum et illustrium hospitum 1981 eine Reihe von rund 200 Wappen berühmter Zeitgenossen, die sich in das Buch mit ihren Unterschriften verewigten und deren Wappen Heim zufügte, wobei humoristische Ergänzungen oder Zutaten den Charme des Werkes verstärken. The Iron Lady, Baroness Thatcher, wird entsprechend ihrem Namen symbolhaft dargestellt, wobei das Fallbeil nicht fehlen durfte. Sie hatte damals noch kein Wappen und sagte: «Für mich können Sie ein eisernes Schwert machen.»

Heims Wappen zeigt in Silber auf grünem Dreieck einen aufgerichteten, rotbewehrten und -bezungenen, goldenen Löwen, in den Vorderpranken ein



blaues Hufeisen haltend, begleitet rechts oben von einem goldenen Stern. Heims Wappen, das wir neu in einer Boninger Wappenscheibe den Lesern vorgestellt hatten (siehe SAH II-1994, S. 103), mag der Anlass dazu gewesen sein, den Metallen Weiss und Gelb (Silber und Gold) nachzugehen. B. B. Heim wurde reichlich fündig in der europäischen mittelalterlichen Literatur und in den Wappenrollen. Sein Buch «Or and Argent» (SAH I-1995, S. 63) zeugt vom Resultat jahrzehntelanger Forschung.

Wir wünschen unserem Jubilar von ganzem Herzen alles Gute, vor allem Gesundheit, Schaffenskraft und künstlerischen Flair.

Günter Mattern

Avis:

Entre le 31 mars et 3 novembre 1996 le Musée Historique du Canton d'Argovie montre au château de Lenzbourg l'exposition «Les Habsbourgs entre le Rhin et le Danube».

Jours d'ouverture: De mardi à dimanche entre 10 et 17 heures.